

Elisabeth Knipf-Komlósi, Márta Müller

Sprachfördermaßnahmen zur Erhaltung der deutschen Sprache in Ungarn

1 Deutsch in Ungarn in der Gegenwart

1.1 Ausgangssituation

Nachkommen bzw. Reste der im Laufe der Jahrhunderte in Ostmitteleuropa angesiedelten deutschen Bevölkerungsgruppen teils im Spätmittelalter, doch im größeren Ausmaß und in mehreren Wellen im 18. Jahrhundert, leben heute noch in den Staaten der mittel- und südosteuropäischen Region, doch repräsentieren sie seit 1945 keine zahlenmäßig starke Bevölkerungsgruppe mehr. Aufgrund politischer Grenzziehungen im letzten Jahrhundert erlebte diese Minderheit eine starke Dezimierung und ihre Existenz bedrohende Repressalien, so werden die nach dem Zweiten Weltkrieg in diesen Ländern verbliebenen Minderheitenangehörigen als *Restminderheit* bezeichnet.

In Ungarn gilt die deutsche Minderheit – neben zwölf anderen staatlich anerkannten Minderheiten – als die zweitgrößte nationale Minderheit nach den Roma. Durch die bewegte Geschichte des 20. Jahrhunderts befinden sich alle Minderheitengruppen in Ungarn in der Gegenwart in einem erheblich fortgeschrittenen Assimilationsprozess, trotz der Tatsache, dass der Schutz und die Rechte der Minderheiten zum Erhalt und zur Pflege ihrer Muttersprache gesetzlich gesichert ist. Auf welche Weise dieser gesetzliche Rahmen von den einzelnen Minderheiten genutzt wird, hängt in großem Maße von der Eigeninitiative und Aktivität der Minderheit selbst ab, inwiefern von der Minderheit selbst etwas für den Erhalt der Sprache und Kultur, für das Fortbestehen der Sprachgemeinschaft unternommen wird.

Die deutsche Sprache und Kultur sowie deren Erhalt spielten im Leben der Deutschen in Ungarn über all die soziohistorischen Umwälzungen der Jahrhunderte hinweg eine zentrale Rolle. Um die zur Förderung der Sprache und Kultur der deutschen Minderheit in Ungarn eingesetzten Maßnahmen und Initiativen

Elisabeth Knipf-Komlósi, Eötvös-Loránd-Universität, Germanistisches Institut, Budapest, Ungarn, knipfe@freemail.hu
Márta Müller, Eötvös-Loránd-Universität, Germanistisches Institut, Budapest, Ungarn, mumahu@yahoo.de

<https://doi.org/10.1515/9783110479232-030>

gewichten zu können, soll betont werden, dass sowohl von Seiten des deutschsprachigen Sprachraumes als auch der ungarischen Regierung und der Minderheit selbst viel geleistet wird. Es ist nicht das Ziel, einen soziohistorischen Überblick der Gesamtsituation der Ungarndeutschen zu geben¹, vielmehr soll schwerpunktmäßig auf die sprachpolitischen und bilateralen sowie die in den letzten Jahrzehnten entwickelten wirtschaftlichen und kulturpolitischen Beziehungen der Fokus gerichtet sein.

Als heute noch relativ kompakt von Ungarndeutschen bewohnte Gebiete gelten folgende:

- Umgebung von Budapest,
- Plattensee-Oberland,
- im Süden des Landes die sog. Schwäbische Türkei sowie östlich der Donau der südliche Teil des Komitats Batsch-Kleinkumanien/Bács-Kiskun,
- der an Österreich angrenzende Streifen des östlichen Burgenlands,
- vereinzelte, punktuelle Streusiedlungen in Ostungarn.

Die Zahl der sich als Ungarndeutsche bekennenden Bevölkerung ist nach den Daten des letzten und vorletzten Zensus vom Zentralamt für Statistik wie folgt:

Tab. 1: Zensusdaten der deutschen Minderheit aus den Jahren 2001 und 2011 (KSH 2001: 4; KSH 2011: 16)

	2001	2011
Gesamtbevölkerung	10.198.315	9.937.628
dt. Muttersprache	33.192	38.248
dt. Nationalität	62.233	131.951
Bindung an die dt. Kultur, dt. Traditionen	88.416	? ²
Gebrauch des Dt. im Familien- und Freundeskreis	53.040	95.661

Neben einem beachtlichen Prestigezuwachs des Deutschen in den letzten zwei bis drei Jahrzehnten im Bildungs-, Medien-, und Fremdenverkehrssektor, das nach Englisch immer noch einen beachtlichen zweiten Platz einnimmt, spielen

¹ Siehe dazu in Eichinger, Plewnia & Riehl (2008) das einschlägige Kapitel über Ungarn.

² 2011 wurde die Frage nach der Bindung an die deutsche Kultur im Fragekatalog der Volkszählung nicht (mehr) gestellt.

auch die deutschen Unternehmen und Niederlassungen von Firmen aus deutschsprachigen Staaten im Wirtschaftssektor Ungarns eine maßgebende Rolle, wie AUDI, Mercedes, Knorr-Bremse, BOSCH, Siemens, um nur einige von den großen auch in Ungarn angesiedelten Unternehmen hervorzuheben. Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ungarn und den deutschsprachigen Ländern haben sich insbesondere in den letzten zwei Jahrzehnten außerordentlich intensiv und dynamisch entwickelt. Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer (DUIHK) ist Interessenvertreter für 900 deutsche und ungarische Unternehmen, sie unterstützt, koordiniert und analysiert die wechselseitigen wirtschaftlichen Beziehungen der beteiligten Länder.³

2016 wurden von der ungarischen Regierung strategische Partnerschaften mit 12 deutschen Großunternehmen unterzeichnet, die zurzeit an die 51.000 Mitarbeiter beschäftigen. Zu bedauern ist nur, dass nicht bei allen deutschen Unternehmen und Firmen in Ungarn neben Englisch auch eine Deutschkompetenz erwartet wird, doch zeichnet es sich langsam ab, dass auch immer öfter die Kenntnis der deutschen Sprache verlangt wird, was u.a. durch firmeninterne Sprachkurse für alle Mitarbeiter gefördert wird. Ungarns Regierung liegt viel daran, den wirtschaftlichen Standort des eigenen Landes für ausländische Investoren zu verbessern. Aus diesem Grunde wird auch die Sprachenpolitik des Landes gestaltet, die es nun in dem als einsprachig betrachteten Ungarn verlangt, dass alle Hochschulabsolventen bei der Vergabe des Diploms einen Nachweis über die Kenntnis zweier Fremdsprachen vorlegen müssen. Dies bedeutet aus einer Kosten-Nutzen-Sicht für die Zukunftsperspektiven der jungen Generationen eine wichtige Motivation, Deutsch als zweite Fremdsprache zu wählen.

Hinsichtlich der Stärkung und Förderung der deutschen Sprache in Ungarn ist auch die Rolle des privat-sozialen Bereichs der ungarndeutschen Bevölkerungsgruppe erwähnenswert, da durch die Globalisierung und die Mobilität der Gegenwart Ungarndeutsche (Fachleute, akademische Berufe, Altenpflege) immer öfter Arbeit im deutschsprachigen Ausland finden, nicht zuletzt aufgrund ihrer kulturellen Anpassungsfähigkeit und ihrer Deutsch- bzw. Dialektkompetenzen. Dieser neu eingetretene Umstand bleibt nicht ohne Auswirkungen auf ihre eigene und die Einstellung ihrer Familie zur deutschen Sprache.

³ Homepage der deutsch-ungarischen Industrie- und Handelskammer:
<https://www.ahkungarn.hu/> (18.01.2018).

1.2 Verwaltungs- und medienpolitische Situation der deutschen Minderheit

2011 erfolgte nach der politischen Wende eine Modifizierung des 1993 verabschiedeten Minderheitengesetzes (Nr. CLXXIX/2011) zum Schutz und Erhalt der einzelnen Minderheiten, das die Bewahrung der Sprache und Kultur garantierte sowie die Rechtsstellung und Arbeitsweise der (lokalen) Minderheitenselbstverwaltungen bestimmte (Kállai 2014: 4). Dass die historischen Minderheiten – so auch die Deutschen – in Ungarn die gesetzlich geschützte Möglichkeit haben, je einen Abgeordneten ins Parlament zu delegieren, bedeutet einen großen Fortschritt in der Minderheiten- und Sprachpolitik des Landes. Nur die Bürger haben über das parlamentarische Minderheitenwahlrecht hinaus auch das Recht, Mitglieder für die lokalen Minderheitenselbstverwaltungen zu wählen, die im Minderheitenwahlregister verzeichnet sind (Minderheitengesetz Nr. CLXXIX/2011, § 64). Die deutschen Minderheitenselbstverwaltungen auf kommunaler Ebene haben ein Mitentscheidungs- und Trägerschaftsrecht bezüglich der Belange der Minderheit (Minderheitengesetz Nr. CLXXIX/2011, § 25 Absatz 4), ihre Aufgabe ist der Zusammenhalt der von Bürgern initiierten Vereine des Kulturlebens und die Organisation des Minderheitenunterrichts auf allen Stufen, die in erster Linie als wichtige Maßnahmen für den Erhalt der deutschen Sprache gelten. Die Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen (LdU) als Dachorganisation, ist das höchste Organ der Minderheit seit 1995, sie umfasst landesweit 340 lokale Minderheitenselbstverwaltungen, über 500 Kulturgruppen und ungarndeutsche Vereine, und verfügt über eine zentrale Geschäftsstelle sowie Regionalbüros in den von Deutschen bewohnten Regionen des Landes. Ihre Aktivitäten werden durch Ausschüsse durchgeführt: Bildungsausschuss, Kulturausschuss (Landesrat der ungarndeutschen Chöre, Kapellen und Tanzgruppen), Verband ungarndeutscher Autoren und Künstler (VudAK), die die aufgrund von Bürgerinitiativen entstehenden Aktivitäten im Bereich der Kultur, der muttersprachlichen Bildung und der Sprachpflege unterstützen und fördern. Zurzeit sind mehr als 30 Bildungseinrichtungen (Kindergärten, Schulen, Gymnasien) in die Trägerschaft der deutschen Selbstverwaltungen der Ortschaften übernommen worden (Kerekes 2013: 129).

Die Medienlandschaft der deutschen Minderheit war seit den 60er Jahren durch eine deutschsprachige Wochenzeitung „Neue Zeitung“ präsent sowie durch einen deutschsprachigen Rundfunk in der südlichen, von Ungarndeutschen dicht bewohnten Gegend, in Pécs/Fünfkirchen täglich für 30 Minuten erreichbar. Als elektronische ungarndeutsche Medien sind die täglich zwei Stunden umfassenden deutschsprachigen Nationalitätensendungen im staatlichen

ungarischen Rundfunksender „Nemzetiségi Rádió“ (Nationalitätenradio, AM 873: 1188) sowie seit 1978 die wöchentlich 26 Minuten umfassende deutschsprachige Sendung über und für die deutsche Minderheit „Unser Bildschirm“ des öffentlich-rechtlichen Fernsehens („Duna“ und Wiederholung auf „Duna World“) zu nennen. Darüber hinaus können nach eigenem Wunsch in allen Regionen Ungarns auch deutschsprachige Rundfunk- und TV-Sender empfangen werden.

1.3 Zur sprachlichen Situation der deutschen Minderheit

Minderheitensprachen existieren immer im Gefüge und im Sprachkontakt mit der Mehrheitssprache (Landessprache) bzw. mit anderen Sprachen. Die Veränderungen und Entwicklungen in dieser Varietät sind auf viele (z.B. generationelle, geografische oder wirtschaftliche) Faktoren zurückzuführen. Die bisherigen soziolinguistischen Untersuchungen zur deutschen Minderheit in Ungarn deuten über die konkreten sprachlichen Daten hinaus auf weitere externe Faktoren, die die Entwicklung einer Minderheitensprache in großem Maße mitbestimmen⁴. So sind die jeweilige Sprachpolitik des Landes, die Intensität der persönlichen wie offiziellen Kontakte (sprachliche, kulturelle, wirtschaftliche, etc.) zum deutschen Sprachgebiet sowie das aktuelle sozial-historische Umfeld der Sprachminderheit, mit den rasch wandelnden Strukturen ihres Mikro- und Makroumfeldes als bestimmende Faktoren zu erwähnen.

Von der Minderheitengruppe ausgehende, interne Faktoren bei der Gestaltung ihrer Sprache sind vor allem folgende zu betrachten: Die kontinuierlich abnehmenden Sprachgebrauchsdomänen im Minderheitenalltag dieser Sprachgemeinschaft, die zu einem gravierenden Funktionsverlust der Minderheitensprache führen, als dessen Folge ein allmählicher Sprachabbau auftritt, des Weiteren das Fehlen von zweisprachigen Spracherwerbssozialisationen bereits bei drei-vier Generationen der Ungarndeutschen. Deren Folge ist eine Umstrukturierung der Dominanzverhältnisse in der Sprachkompetenz der Sprecher, dass z.B. für die mittleren und jungen Generationen die Landessprache (Ungarisch) das funktional wichtigste Kommunikationsmittel wurde, bei jüngeren Generationen die Erkenntnis des ökonomischen Vorteils guter Deutschkenntnisse und das Streben zur Zweisprachigkeit (z.B. Arbeitsmöglichkeiten im deutschen Sprachgebiet) erschienen ist.

⁴ Vgl. Ammon (2015: 294 ff.).

Vor dem Hintergrund der angeführten Faktoren bei der Beurteilung der Sprachlage der deutschen Minderheit in Ungarn kann man von instabilen, aufgrund eines intensiven Assimilationsprozesses zum Teil sich in Auflösung befindenden, teils noch aktiven Gemeinschaften sprechen. Die natürlichen Begleiterscheinungen dieses langwierigen, vor allem sprachlichen Assimilationsprozesses, die durch den Dauerkontakt mit der Landessprache induzierten Sprachveränderungen – wie die Schließung von Nominationslücken durch Transfers, Formen des Code Switching und der Gebrauch von hybriden Sprachformen in der Nähesprache – sind nunmehr konstitutive Elemente der Sprachgebrauchsmuster und des Kommunikationsprofils dieser Minderheit (vgl. Knipf-Komlósi 2011). Zum besseren Verständnis der Sprachlage soll eine Skizze eines Generationenmodells stehen, welches jene Schnittpunkte unter den Generationen des 20. Jahrhunderts zeigt, an denen die Kontinuität der Weitertradierung der deutschen Ortsdialekte in Ungarn durch Stigmatisierung als Folge historischer Umstände unterbrochen wurde. So kann man heute noch von einer den Ortsdialekt als Nähesprache aktiv gebrauchenden Generation, der ältesten, heute schon zahlenmäßig kleinen „Vorkriegsgeneration“ sprechen, deren Kinder jedoch bereits als die Kriegsgeneration, die sog. stumme Generation gilt, weil bei ihnen ihr Ortsdialekt noch Teil ihrer primären Sozialisation war, dieser später stigmatisiert und verboten wurde. In dessen Folge bedeutete für sie die solide Beherrschung der Landessprache die einzige Möglichkeit zum sozialen Aufstieg. Die Nachkriegsgeneration konnte nur noch passive ortsdialektale Kenntnisse erleben, d.h. ihre primäre Sozialisation erfolgte größtenteils in ungarischer Sprache. Mit dem Domänenverlust des Deutschen begann die langsame Erosion der Sprache, wodurch auch ihre Identität nicht mehr durch den Dialekt manifestiert wurde. Die Eltern der jüngeren Generationen haben durch diesen Kontinuitätsbruch Ungarisch als Erstsprache, doch ihre Kinder hatten oder haben die große Chance, die deutsche Sprache in einem gesteuerten Deutschunterricht an zweisprachigen Schulen zu erlernen, deshalb kann diese Generation als die „DaF“-Generation bezeichnet werden, die heute schon eine Zweisprachigkeit anstreben. Vor diesem Hintergrund sollen nun jene Maßnahmen vorgestellt werden, die zum Spracherhalt und zur Förderung der deutschen Sprache einen Beitrag leisten können.

1.3.1 Die deutsche Sprache in Ungarn im öffentlichen Raum

Als relevante Manifestation einer auch in Ungarn aktuellen Erinnerungskultur der letzten Jahre kann das stärkere Erscheinen der deutschen Sprache im öffent-

lichen Raum als wichtige Maßnahme zur Erhaltung und zur Stärkung der Identität und des Sprachbewusstseins gedeutet werden. Vor der politischen Wende wurden deutschsprachige Aufschriften in öffentlichen Räumen und Institutionen nur für touristische Zwecke oder aus Marketinggründen verwendet. Die (aus grammatischer Sicht manchmal nicht fehlerlose) Form ihrer Benutzung beschränkte sich in der Regel auf Werbetafeln und -aufschriften in der Konsumtionssphäre. Zur Garantie der Informationsfreiheit in Ungarn wurde 2001 ein Sprachgesetz (Nr. XCVI/2001) zur Regelung der Verwendung fremdsprachlicher Werbungen und Aufschriften erlassen, wonach fremdsprachliche Texte aller Arten im öffentlichen Raum bzw. auf Produkten in derselben Größe auch auf Ungarisch erscheinen sollen.

Unter den fremdsprachlichen Aufschriften in Ungarn steht Deutsch nach Englisch an zweiter Stelle. Dieses Verhältnis gestaltet sich zugunsten des Deutschen nur in den Regionen, Kleinstädten und Dörfern, die von Deutschstämmigen bewohnt sind. In den deutschen Siedlungsräumen Ungarns verhalten sich alle Domänen der Mehrsprachigkeit offen gegenüber der deutschen Sprache. Auf der infrastrukturellen Domäne werden Orts- und Straßenschilder (z.B. Plintenburg/Visegrád), Namensschilder von Bildungseinrichtungen (z.B. *Nationalitätenkindergarten/nemzetiségi óvoda*) und Verwaltung (z.B. *Rathaus/Városháza*) zweisprachig gestaltet. Zahlenmäßig wenige deutschsprachige regulatorische Schilder (z.B. *Rauchen verboten/Tilos a dohányzás*) findet man in öffentlichen Einrichtungen. Die meisten deutschsprachigen Schilder und Aufschriften in Ungarn sind nach wie vor dem kommerziellen Bereich zuzuordnen – sie werben für Unternehmen, Betriebe, Läden und (Marken)Produkte. Unautorisierte, d.h. transgressive Aufschriften, Graffiti, Aufkleber sind nur vereinzelt anzutreffen, genauso wie Aufschriften im künstlerischen oder commemorativen Bereich (dazu Knipf-Komlósi & Müller 2018).

Eine neue Tendenz der letzten 5–6 Jahre ist die Ausschilderung alter deutscher geografischer Namen in den deutschstämmigen Siedlungen Ungarns, welcher Entwicklung § 6 (1) des Minderheitengesetzes (CLXXIX/2011) eine Rechtsgrundlage gewährt. Als Folge davon wurden in einigen deutschen Gemeinden Transdanubiens (Ödenburg/Sopron, Agendorf/Ágfalva, Moor/Mór) alte, von der ungarischen Verwaltung um 1900 oft nicht übernommene, deswegen nur mündlich tradierte Straßen- und Gassennamen revitalisiert und ausgeschildert. Ein besonderes Beispiel hierfür stellen drei Gemeinden des Ofner Berglandes dar: In Werischwar/Pilisvörösvár, Schaumar/Solymár und Schambeck/Zsámbék wurden die alten Gassennamen über die hochdeutsche Form hinaus auch in der lokalen (bairischen) Mundart ausgeschildert (Müller 2017: 437–451).

Zwar sind diese Initiativen zweifelsohne Ergebnisse respektabler lokaler Zusammenarbeit und starken Zusammenhalts, doch können sie zum Erhalt der Minderheitensprache Deutsch wenig beitragen, weil sie als Sprachdenkmäler vergangener Zeiten, mit dokumentarisierend-folklorisierender Absicht entstanden sind.

2 Die Lage des Deutschunterrichts in der Gegenwart

Zurzeit kann man Deutsch in Ungarn an öffentlichen Bildungseinrichtungen in zwei Formen lernen: Als DaF in Schulen, die in staatlicher, kirchlicher oder Stiftungsträgerschaft sind bzw. als DaM (Deutsch als Minderheitensprache) in Schulen, die in der Trägerschaft des ungarischen Staates oder einer deutschen Minderheitenselbstverwaltung sind und einen vom Staat anerkannten (und vom Bildungsamt zugewiesenen) Minderheitenstatus besitzen.⁵ Mit dem Deutschen verbindet man im Berufsleben bessere Beschäftigungsmöglichkeiten (dazu die Prognosen junger Ungarndeutscher in Bezug auf Deutsch in Knipf-Komlósi & Müller im Druck), deswegen werden die ungarndeutschen Bildungseinrichtungen auch von Angehörigen der Mehrheitsnation oder anderer Minderheiten in Ungarn gern genutzt.⁶

Angehörige der deutschen Minderheit haben in Ungarn die Möglichkeit, in drei Minderheitenschultypen zu lernen: (1) im einsprachigen Programm, (2) im zweisprachigen Programm und schließlich (3) im sprachlehrenden Programm (Müller 2013: 375).⁷ Im muttersprachlichen Programm würde man alle Schulfächer auf Deutsch unterrichten. Dieser Minderheitenschultyp existiert in Ungarn praktisch nicht, weil sein Aufbau ohne Heranziehung ausländischer Lehrkräfte nicht möglich wäre. Bei der zweisprachigen Unterrichtsform werden in mindes-

⁵ Im Schuljahr 2017/2018 befinden sich 24 Schulen und 25 Kindergärten in der Trägerschaft lokaler Minderheitenselbstverwaltungen, 3 Bildungseinrichtungen in der Trägerschaft der LdU.

⁶ Da Minderheitenschulen bis zu 75% ihrer Gesamtschülerzahl Schüler der eigenen Minderheit bevorzugen sollen, um ihren Minderheitenstatus behalten zu können, müssen die Eltern bei der Einschreibung eine Erklärung abgeben, welcher (z.B. der deutschen) Minderheit man sich als zugehörig empfindet (Erklärung/Magyar Közlöny 2013: 2905).

⁷ Der Unterricht von Deutsch als Minderheitensprache ist in Ungarn keine neue Entwicklung, vor dem Zweiten Weltkrieg war es bereits möglich, in Ungarn Volksschulunterricht auf Deutsch zu organisieren (Föglein 1990: 24).

tens 50% der Wochenstunden, d.h. mindestens drei Schulfächer auf Deutsch unterrichtet. Schließlich wird im sprachlehrenden Programm (DaM) Deutsch nur als selbstständiges Schulfach ab der ersten Klasse, aber lediglich in 3–4 Wochenstunden angeboten (Müller 2012: 105–106).

Aus dem inklusiven Charakter der ungarndeutschen Minderheitenschulen und aus der positiven Attitüde der Mehrheitsnation gegenüber der Bildungsqualität dieser Schulen resultiert die Tatsache, dass die ungarndeutschen Bildungseinrichtungen 2017 von einer höheren Anzahl – sich zum Zeitpunkt der Einschreibung als ungarndeutsch bekennender – Kinder und Jugendlicher besucht werden, als dies die Angaben der Volkszählung 2011 oder die Anzahl der Registrierungen im Minderheitenwahlregister 2014 implizieren würden (zur Anzahl der Einschreibungen Tab. 2).

Tab. 2: Anzahl der an ungarndeutschen Bildungseinrichtungen 2017 eingeschriebenen Kinder und Jugendlichen (KIR 15.08.2017)

	Anzahl ungarndeutscher Bildungseinrichtungen	Anzahl eingeschriebener Personen
Zweisprachige Krippen und Kindergärten	234	11.381
Zweisprachige Grund- und Mittelschulen	47	8.568
Sprachlehrende Grund- und Mittelschulen	365	43.164

Die sprachpädagogische Last, nicht nur im einfachen Deutschunterricht, sondern v.a. im deutschsprachigen Fachunterricht, die auf dem Lehrpersonal und den Schulen ruht, ist enorm. Dieser Belastung Abhilfe zu schaffen wurde das Ungarndeutsche Pädagogische Institut (UDPI) 2005 von der LdU gegründet, mit der Absicht, ungarndeutsche Schulen, Schüler und Lehrer miteinander zu vernetzen, sie beim Erwerb bzw. bei der Vermittlung der deutschen Sprache zu fördern.⁸ Das Institut veranstaltet Lehrerweiterbildungen zu methodischen Themen (z.B. Projektmethode, deutschsprachiger Fachunterricht) und zu pädagogischen Aufgaben (z.B. Leistungsmessung). Ferner organisiert es Sommer- und Herbstakademien für Pädagogen mit unterschiedlicher Thematik. Einen großen Schritt in der Verbesserung der Unterrichtsumstände bedeutete jenes Projekt (2012–2014), im

⁸ Homepage des UDPI: www.udpi.hu (15.01.2018).

Rahmen dessen das ungarndeutsche Schulwesen sein Leitbild und seine grundlegenden, den Unterricht steuernden Dokumente für DaM erstellen konnte (Erb et al. 2010; Flódung et al. 2010a; Flódung et al. 2010b). Diesem umfangreichen Lehrplanprojekt folgte die Anfertigung von neuen und aktualisierten, teils digitalen Lehrwerken und Arbeitsmaterialien für die sprachpädagogische Arbeit an zweisprachigen Kindergärten und Schulen.⁹ Die für das allgemeine Schulwesen zusammengestellten Materialien werden andauernd durch pädagogische Handreichungen aus dem tertiären Bereich ergänzt (Klein & Márkus 2017). In der ungarndeutschen Schullandschaft nehmen die zweisprachigen Schulzentren¹⁰ von Fünfkirchen/Pécs, Baja, Győr, Budapest und Werischwar/Pilisvörösvár eine besondere Stellung ein. Alle werden – mit der Ausnahme der Audi Hungaria Schule in Győr – durch die LdU finanziert. Die Schulzentren in Baja und Győr arbeiten in den deutschen Klassenzügen aufgrund der Curricula von Baden-Württemberg, die erlangten Abschlüsse sind dementsprechend mit dem deutschen Hochschulwesen kompatibel.

Um hochwertige minderheitenspezifische pädagogische Arbeit leisten zu können, bedarf es qualifizierter Lehrkräfte. Zurzeit kann man im Sinne der Bestimmungen der Regierungsverordnungen Nr. 139/2015 (09.06.2015) und Nr. 283/2012 (04.10.2012) im tertiären Bereich in Ungarn Kindergarten- und Grundschulpädagogik (Primarstufe), Lehramt (Sekundarstufe I, II) sowie philologisch orientierten Bachelor und Master mit Schwerpunkt DaM an insgesamt acht Hochschulen oder Universitäten studieren.¹¹ Studienmöglichkeiten für (werdende) Minderheitenpädagogen sind zurzeit für alle Ebenen der pädagogischen Arbeit verfügbar – eine Entwicklung, die in der Geschichte der ungarischen Bildungspolitik ohnegleichen ist (Imre 2008: 594–595). Als relativ neues Phänomen unter den Ausbildungsformen gilt das nichtmodulare (nicht in BA- und MA-Phasen geteilte) Lehramtsstudium für beide Sekundarstufen. Der Übergang Ungarns vom modularen (BA+MA) zu nichtmodularem Lehramtsstudium 2013 ging mit einer landesweiten Zunahme an Neuzugängen nicht nur zu den DaM-Studiengängen, sondern grundsätzlich zu allen Lehramtsstudiengängen einher.¹²

⁹ <http://udpi.hu/hu/tamop> (15.01.2018).

¹⁰ Das Schulzentrum in Fünfkirchen/Pécs bietet über den zweisprachigen Unterricht hinaus auch einen einsprachigen (deutschen) Kindergarten an. Die Kindergärten in den übrigen Schulzentren betreuen die Kinder dem „Eine Person – eine Sprache“-Konzept entsprechend zweisprachig.

¹¹ Details über die Bildungsstätten, Zulassungskriterien und Quoten finden sich auf der Homepage für Studienauskünfte: www.felvi.hu (20.01.2018).

¹² Im Jahre 2012 bewarben sich 4.825 Personen für ein Lehramtsstudium, wogegen 2017 8.417 Bewerbungen registriert wurden (vgl. Zulassungsstatistiken Lehramtsstudium 2012–2017).

Trotz des Umstandes, dass wir über ein gut funktionierendes ungarndeutsches Schulwesen im 21. Jahrhundert verfügen, besteht in einigen Punkten noch ein Verbesserungsbedarf. Es ist suboptimal, dass auch die Lehrkräfte Deutsch als Minderheitensprache unterrichten dürfen, die nur eine Qualifikation für Deutsch als Fremdsprache haben (vgl. Beilage Nr. 3 des Nationalen Bildungsgesetzes). Nicht gelöst ist die Ausbildung von Lehrern, die deutschsprachigen Fachunterricht (DFU) in den Sekundarstufen erteilen könnten bzw. die an Schulen in kleineren Siedlungen auch den Unterricht von DaM in der Primarstufe übernehmen könnten. Schließlich steckt die Mentor-Ausbildung, d.h. die Qualifizierung routinierter Lehrer, die die Betreuung von Referendaren für das einjährige Schulpraktikum übernehmen würden, noch in Kinderschuhen.

3 Fördermaßnahmen aus dem deutschsprachigen Ausland vor Ort

Dankenswerterweise gibt es viele und wichtige Maßnahmen, die zur sprachlichen und kulturellen Förderung der deutschen Minderheit in Ungarn aus dem deutschsprachigen Ausland einen Beitrag leisten. Die Annahme, dass das Prestige des Deutschen sowie die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen Ungarns zu den deutschsprachigen Ländern seitens der Mehrheitsbevölkerung bestimmend in der Gesamtbeurteilung der Minderheitenbevölkerung ist, sollte hier als Ausgangsthese betont hervorgehoben werden. Dieses Beziehungsgefüge auf höchster Ebene bildet nämlich die Grundlage in Ungarn zur Förderung der deutschen Sprache, zur Erhaltung der deutschen Minderheitensprache.

Das Goethe Institut (GI) in Budapest bietet mit seinen Arbeitsbereichen für alle ungarischen Staatsbürger Kulturprogramme, eine ausgezeichnete Bibliothek und Spracharbeit und neuestens mit einem eigenen Arbeitsbereich für die deutsche Minderheit eine breite Skala von Kultur- und Sprachlernangeboten. Am dringendsten gefragt sind jedes Jahr die vom GI angebotenen Lehrerfortbildungen für alle Bildungsebenen und Goethe-Sprachkurse sowohl im In- als auch im Ausland.

Einen ausgezeichneten Start des neuen Arbeitsbereiches des GI für die deutsche Minderheit bedeutete das 2012 initiierte Projekt der „Enkelgeneration“, in

dem aus mittel- und osteuropäischen Ländern Jugendliche deutscher Abstammung über ihr Leben berichteten.¹³ Das GI bietet darüber hinaus auch aktive Mitarbeit an bildungspolitischen Projekten der Minderheit, unterstützt die Arbeit in der Entwicklung von Curricula, Lehrmaterialien, Lehrbüchern, organisiert Fortbildungen und Stipendien für Schüler, Studierende und Lehrende ungarndeutscher Bildungseinrichtungen. All diese Aktivitäten werden unterstützt aus Sondermitteln des Auswärtigen Amtes und finden in Kooperation mit den betreffenden Gremien und Institutionen der LdU in Ungarn statt.

Der DAAD ist mit einem eigenen Büro seit 2002 in Budapest präsent und wird von den aus Deutschland entsandten DAAD-Lektoren und Sprachassistenten im ungarischen Hochschulbereich vertreten. Ziele und Hauptaufgaben des DAAD sind, ungarische Studierende, Wissenschaftler und Forscher in Fragen von Stipendien, Fortbildungen, wissenschaftlichen Kooperationen mit deutschen Hochschul- und Forschungseinrichtungen zu beraten. In dem jährlich vom DAAD ausgeschriebenem Stipendienangebot ist auch immer ein Sonderposten für die Unterstützung von Minderheitenstudierenden und -Lehrenden enthalten.

Das Kulturreferat der Deutschen Botschaft in Budapest fördert und koordiniert den Kultur- und Bildungsaustausch mit Ungarn und unterstützt die in Ungarn tätigen deutschen Kultur- und Bildungsinstitutionen, die drei Deutschen Schulen in Budapest, Raab/Győr und Baja, die zwei Deutschen Grundschulen in Kecskemét und Miskolc und die hierher vermittelten deutschen Lehrkräfte der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA) sowie den DAAD. Die ZfA hilft bei der Implementierung und Durchführung des DSD-Programms, bei Lehr- und Lernmittelspenden sowie bei der Vergabe von Stipendien.

Über die landesübergreifenden bilateralen Kooperationen aus dem deutschsprachigen Ausland hinaus sind in Ungarn auch Stiftungen – die Konrad-Adenauer-Stiftung, Hanns-Seidl-Stiftung, Humboldt-Stiftung, Stiftung Aktion Österreich-Ungarn – anwesend, die die Belange der deutschen Minderheit in Ungarn aufgrund intensiver Zusammenarbeit mit den Gremien der LdU durch Kulturkooperationen, gemeinsame Bildungsprogramme mit Deutschland oder den benachbarten Ländern fördern.

Gleichbedeutend in dieser Palette sind auch die Österreichische Botschaft und das Österreichische Kulturforum, welche österreichisch-ungarische Projekte, Konferenzen, Workshops in den Bereichen Musik, Literatur, Kunst, Film und Wissenschaft sowie durch die Förderung von Lehre und Forschung an der deutschsprachigen Andrassy Universität unterstützen.

13 Homepage des Projektes „Schaufenster Enkelgeneration“:
<https://www.goethe.de/ins/hu/de/spr/eng/enk.html> (18.01.2018).

4 Maßnahmen in Ungarn zur Förderung der deutschen Sprache

In den letzten Jahrzehnten werden die Möglichkeiten und Initiativen sowohl auf gesellschaftlicher (Institutionen, Ämter, Organisationen, Vereine) als auch auf individueller Ebene zur Erhaltung und zum Fortbestehen der deutschen Sprache und Kultur in Ungarn in erhöhtem Maße wahrgenommen. Von den zahlreichen Initiativen kann hier nur eine Auswahl geboten werden.

Einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Erwerbs der deutschen Sprache leistet das Ungarische Bildungsamt, indem es jedes Jahr sowohl für die Sekundarstufe I als auch II Sprachwettbewerbe in Deutsch als Minderheitensprache veranstaltet.¹⁴ Über die Preise hinaus bekommen die ersten 10 Plätze belegenden Elft- und Zwölftklässler eine beträchtliche Anzahl an Zusatzpunkten bei ihrer Zulassungsprüfung zu einem Studium verrechnet, welcher Umstand das Prestige des Wettbewerbs erhöht.

Neben den Wettbewerben des Bildungsamtes führt die LdU seit 2004 Rezitationswettbewerbe nach Altersgruppen gestaffelt in zwei Kategorien durch: auf Hochdeutsch und im (von den Prüflingen selbst gewählten ungarndeutschen) Dialekt. Letzteres auch mit dem Ziel, die Teilnehmer dazu zu bewegen, Mundarttexte zu sammeln und einzustudieren. Die aner kennenswerte Hinwendung der LdU zu den ungarndeutschen Dialekten bzw. die diesbezüglichen Schüler- und Lehrerraktivitäten im Vorfeld des Wettbewerbs und während dessen gehen jedoch über die Reproduktion der mundartlichen Reime und Anekdoten nicht hinaus.

Ebenfalls an Jugendliche (Fünft- bis Achtklässler) wendet sich der Verein für Ungarndeutsche Kinder (VUK), mit dem Jahreswettbewerb, im Laufe dessen dreiköpfige Mannschaften jeden Monat eine Aufgabe zum Lösen zugeschickt bekommen.¹⁵

Zur professionellen Kultur- und Sprachvermittlung trägt die Deutsche Bühne Ungarn bei, welche in Sepsárd/Szeksárd (Komitat Tolnau) angesiedelt ist, mit

¹⁴ An den Sekundarstufe-I-Wettbewerb nehmen jährlich 500 bis 600 Schüler, an dem Sekundarstufe-II-Pendant etwa 120 bis 140 Elft- und Zwölftklässler teil.

¹⁵ Homepage des Vereins für ungarndeutsche Kinder:
<http://vukinder.hu/2017/10/jahreswettbewerb-201718/> (10.01.2018).

ihrem alle Zuschauergruppen abdeckenden Repertoire jedoch regelmäßig sowohl im In- als auch im Ausland auf Reisen geht.¹⁶ Eine Brückenposition zwischen dem öffentlich-institutionalisierten und zivilen Sektor nimmt das deutschsprachige Laientheaterwesen in Ungarn ein (Faragó 2010).

Eine positive Einstellung und gleichzeitig eine Spracherhaltungsmöglichkeit bedeuten die zahlreichen Partnerschaftsbeziehungen zwischen ungarndeutschen Ortschaften mit Ortschaften der deutschen Sprachgebiete, die seit Ende der 90er Jahre bis heute sehr intensiv gepflegt werden und für die Sprachgemeinschaft fruchtbringend sind.

Durch die Mittel des Bundesministeriums des Innern wird in den letzten Jahren durch die LdU der Ausbau von Lehrpfaden mit ungarndeutscher Thematik (z.B. in Schomberg/Somberek, Sankt Iwan bei Ofen/Pilisszentiván, Feked, Nadasch/Mecseknádas und Tarian/Tarján) unterstützt. Die Lehrpfade bestehen aus 6–8 zweisprachig beschrifteten (deutsch-ungarischen) Tafeln, interaktiven Aufgaben und Begleitheften.¹⁷

Die Palette der zivilen, oft lokalen Initiativen zur Förderung der deutschen Sprache und zur Aufrechterhaltung der ungarndeutschen Mundarten in den einzelnen Siedlungen ist recht breit. Sie reicht von deutschsprachigen lokalen Zeitungen (z.B. Batschkaer Spuren¹⁸, Pavillon¹⁹) über deutschsprachige und in der jeweiligen deutschen Ortsmundart geführte Stammtische (Tscholnok/Csolnok, Werischwar/Pilisvörösvár, Baja/Frankenstadt) bis zu Bemühungen, Ausschnitte von Ortsmundarten archivieren zu wollen, in Form von Laienortswörterbüchern (Hidas-Márin et al. 2014; *Hajoscher Wörterbuch* 2016), Märchen- und Reimsammlungen (Schuth & Korb 2011; Kerekes & Müller 2017) und Dialektsprachbüchern (Andrusch-Fóti & Müller 2009).

5 Zusammenfassung und Ausblick

In Ungarn ist nach Englisch die deutsche Sprache die meistgewählte Fremdsprache, sowohl im Unterrichtswesen als auch in wirtschaftlichen und privaten Bereichen. Zu verdanken ist dies der Jahrhunderte langen bewährten Tradition des

¹⁶ Homepage der Deutschen Bühne Ungarn: <http://www.dbu.hu/> (21.01.2018).

¹⁷ Homepage der gemeinsamen Website des Lehrpfad-Projektes. <http://lehrpfad.hu/hu/homepage/> (18.12.2017).

¹⁸ Homepage der Zeitung *Batschkaer Spuren*: <http://www.batschkaerspuren.fw.hu/> (18.12.2017).

¹⁹ Homepage der Zeitung *Pavillon*: <http://www.pavillon.hu/> (18.12.2017).

Deutschen im Schulwesen in Ungarn, dem Vorhandensein der deutschen Minderheit sowie der Tatsache, dass viele Jugendliche den Wert der deutschen Sprache in ihrem künftigen Studium und Beruf als sehr vorteilhaft erachten. Die Bewertung der Nützlichkeit der deutschen Sprache steht bei dieser Generation in einem engen Zusammenhang mit den Arbeitsmöglichkeiten der Ungarn im deutschsprachigen Ausland sowie mit dem wirtschaftlichen Potenzial und der politischen Stärke der DACH-Länder.

Die deutsche Minderheit in Ungarn startete nach der Wende mit einem Schul-, Kultur- und Sprachleben, das vieler Verbesserungen bedurfte. Dank der Wende in den sprachpolitischen Maßnahmen, der Regelung der Rechte im Bildungs- und kulturellen Leben der Ungarndeutschen, setzte auch deren Wirkung zunächst allmählich, dann immer mehr ein. So kann heute behauptet werden, dass die im gesetzlichen Rahmen von der Minderheit selbst mit viel Mühe und Innovation neu gegründeten oder weiterentwickelten Bildungs-, Kultur- sowie minderheitenpolitischen Einrichtungen erfolgreich zur Weitergabe und zum Erhalt der deutschen Kultur und zum Erlernen der deutschen Standardsprache beitragen, den Assimilationsprozess zwar verlangsamen, diesen jedoch nicht mehr rückgängig machen können.

Das Interesse an der deutschen Sprache und Kultur verlagert sich nach dem Abschluss der Herausbildung des Vereinslebens (von Heimatmuseen, Chören, Kapellen und Tanzgruppen) immer stärker auf das Nichtgegenständliche, auf das geistige Gut, auf den Erhalt und Erwerb der deutschen Sprache. Nach einem quantitativen Sprung (Gründung und Etablierung von deutschen Selbstverwaltungen, Vereinen, Bildungseinrichtungen, neuen Medien) ist zu hoffen, dass nun der qualitative Sprung eintreten wird: Die Erinnerungskultur tritt immer stärker zum Vorschein, z.B. auch durch die Dokumentierung des „alten Sprachstandes“ (Mundartwörterbücher von Ortsmundarten, deutschsprachige Ortsschilder, Schülerwettbewerbe in Ortsmundarten) und zum Erwerb des „neuen Sprachstandes“ (der Standardsprache) auf höchstmöglichem Niveau.

Das Prestige der Deutschen und des Deutschen ist sowohl unter den Ungarn als auch den Ungarndeutschen unabhängig von dem Alter nach wie vor hoch. Aus einer an zweisprachigen Minderheitengymnasien durchgeführten Umfrage²⁰ zu den Einstellungen zur deutschen Sprache und ihrer Sprecher geht hervor, dass 78% der Abiturienten der zweisprachigen Minderheitengymnasien glauben, die deutsche Sprache ist eine Weltsprache, und nur 6% davon ausgehen, dass Deutsch in der Zukunft als Verkehrssprache auf dem Arbeitsmarkt verschwinden würde.

20 Knipf-Komlósi & Müller (im Druck b).

Literaturverzeichnis

- Ammon, Ulrich (2015): *Die Stellung der deutschen Sprache in der Welt*. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Andrusch-Fóti, Mária & Márta Müller (2009): *Kriaz Kaut! Grüß Gott! Ein Werischwarer Dialektbuch*. Budapest: Szent István Társulat.
- Beilage Nr. 3 des Ungarischen Nationalen Bildungsgesetzes.
http://www.budapestedu.hu/data/cms146806/nefmi_cxc_tajekoztato_05.pdf
 (20.01.2018).
- Eichinger, Ludwig Maximilian, Albrecht Plewnia & Claudia Maria Riehl (2008): *Handbuch der deutschen Sprachminderheiten in Mittel- und Osteuropa*. Tübingen: Narr.
- Erb, Maria, Ibolya Hock-Englender, Erzsébet Heltai-Panyik, Franz Heves, Ágnes Klein, Elisabeth Knab, Monika Jäger-Manz, Alfred Manz, Márta Müller, Rainer Paul, Helmut Seiler & Ágnes Szauer (2010): *Wurzeln und Flügel. Leitbild des ungarndeutschen Bildungswesens*. Budapest: Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen.
- Erklärung über die Minderheitenzugehörigkeit bei der Einschreibung. *Magyar Közlöny* 2013/35 [Ungarisches Mitteilungsblatt] 2905.
- Faragó, Tímea (Hrsg.) (2010): *WirrWarrázslat. Deutschsprachiges Laientheater in Ungarn*. Budapest: Deutsche Selbstverwaltung.
- Flóding, Mária, Mária Frey, Rosemarie Gerner-Kremmer, Ibolya Hock-Englender, Alfred Manz, Rainer Paul, Katalin Steckl-Boldizsár & Erzsébet Zwickl (2010a): *Wurzeln und Flügel. Kompetenzmodell für den Deutschunterricht der bilingualen deutschen Nationalitätenschulen in Ungarn*. Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen: Budapest.
- Flóding, Mária, Mária Frey, Rosemarie Gerner-Kremmer, Ibolya Hock-Englender, Alfred Manz, Rainer Paul & Erzsébet Zwickl (2010b): *Wurzeln und Flügel. Rahmenlehrplan für den Deutschunterricht der bilingualen deutschen Nationalitätenschulen in Ungarn*. Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen: Budapest.
- Föglein, Gizella (1990): Nemzetiségi oktatás a II. világháború után [Minderheitenunterricht nach dem Zweiten Weltkrieg]. In: *História*, 2, 24–26.
- Gesetz über das Wahlverfahren (Nr. XXXVI/2013).
https://net.jogtar.hu/jr/gen/hjegy_doc.cgi?docid=A1300036.TV (11.01.2018).
- Gesetz über die Rechte der Nationalitäten (Nr. CLXXIX/2011). Ungarisch erschienen in: *Magyar Közlöny* [Ungarisches Mitteilungsblatt] 2011/154 (19. Dez.), 37866–37950.
- Gesetz über die ungarischsprachige Veröffentlichung kommerzieller Werbungen und Geschäftsaufschriften, weiterhin einzelner Mitteilungen von öffentlichem Interesse (Nr. XCVI/2001). https://net.jogtar.hu/jr/gen/hjegy_doc.cgi?docid=a0100096.tv (12.01.2018).
- Gesetz über die Wahl der Abgeordneten des Parlaments Ungarns (Nr. CCIII/2011).
https://net.jogtar.hu/jr/gen/hjegy_doc.cgi?docid=A1100203.TV (11.01.2018).
- Hajoscher Wörterbuch. Hajós sváb-magyar szótár*. (2016) Emberi Erőforrások Minsiztériuma.
- Hidas-Márin, Magdolna et al. (Hrsg.) (2014): *Császártöltési Sváb Szótár (Tschasarteter Schwäbisches Wörterbuch)*. Császártöltés: Manuskript.
- Homepage des Nationalen Wahlbüros Ungarns. www.valasztas.hu (11.01.2018).
- Imre, Anna (2008): Nemzetiségi oktatás és oktatáspolitik Magyarországon a hatvanas években [Minderheitenunterricht und Bildungspolitik in den sechziger Jahren in Ungarn]. *Kisebbségkutatás* 3. 594–595.

- Kállai, Ernő (2014): *A nemzetiségi joganyag 2011-es újrakodifikálása* [Neukodifizierung des Minderheitenrechtmaterials 2011]. MTA Law Working Papers 53. http://jog.tk.mta.hu/uploads/files/mtalwp/2014_53_Kallai.pdf (11.01.2018).
- Kerekes, Gábor (2013): Rolle und Funktion der Mundart in der ungarndeutschen Literatur. In Elisabeth Knipf-Komlósi, Peter Öhl, Attila Péteri & Roberta Rada (Hrsg.), *Dynamik der Sprache(n) und der Disziplinen*, 127–133. Budapest: ELTE Germanistisches Institut.
- Kerekes, Gábor & Márta Müller (2017): *Kinderreime und Sprüche aus Werischwar/Pilis-vörösvár*. Pilisvörösvár: Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung.
- KIR = Közoktatási Információs Rendszer [Informationsdatenbank des ungarischen öffentlichen Schulwesens]. http://www.kir.hu/kir_stat/ (15.08.2017).
- Klein, Ágnes & Éva Márkus (Hrsg.) (2017): *Ungarndeutsche Kinderliteratur in Theorie und Praxis. Didaktische Handreichung für Pädagog_innen zum Unterricht der ungarndeutschen Nationalitätenkinderliteratur im Kindergarten und in der Primarstufe*. Pécs: Universität Pécs Fakultät für Kulturwissenschaften Pädagogik und Regionalförderung.
- Knipf-Komlósi, Elisabeth (2011): *Wandel im Wortschatz der Minderheitensprache*. Stuttgart: Franz Steiner.
- Knipf-Komlósi, Elisabeth & Márta Müller (2018): Deutsche Sprache im öffentlichen Raum einer ungarndeutschen Siedlung. In Philipp Hannes, Andrea Ströbl, Bernadette Weber, & Johann Wellner (Hrsg.), *Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa: DiMOS-Füllhorn Nr. 3*, 319–341. Regensburg: Universitätsverlag Regensburg.
- Knipf-Komlósi, Elisabeth & Márta Müller (im Druck): Deutsche sind hilfsbereit, aber verschlossen. Affektive Komponenten der Einstellung ungarndeutscher Jugendlicher zur deutschen Sprache und ihrer Sprecher. In Erika Kegyes (Hrsg.), *Sprachen, Literaturen und Kulturen im Kontakt. 25. Fachtagung der GeSuS*. Hamburg: Dr.-Kovač.
- KSH (2001) = Központi Statisztikai Hivatal [Statistisches Zentralamt]: *Volkszählung des Jahres 2001*. 4. Minderheitendaten. http://www.nepszamlalas2001.hu/hun/kotetek/04/04_modsz.pdf (08.10.2017).
- KSH (2011) = Központi Statisztikai Hivatal [Statistisches Zentralamt]: *Volkszählung des Jahres 2011*. 9. Minderheitendaten. Budapest 2014. http://www.ksh.hu/docs/hun/xftp/idoszaki/nepsz2011/nepsz_09_2011.pdf (08.10.2017)
- Müller, Márta (2012): Formen und Nutzen des ungarndeutschen Minderheitenunterrichts. In Gábor Kerekes (Hrsg.), *Traditionspflege und Erneuerung. Perspektiven der deutschen Nationalität in Ungarn im 21. Jahrhundert*, 99–116. Budapest: Ad Librum.
- Müller, Márta (2013): Zur aktuellen Lage des ungarndeutschen Bildungswesens. In: Elisabeth Knipf-Komlósi, Peter Öhl, Attila Péteri & Roberta V. Rada (Hrsg.), *Dynamik der Sprache(n) und Disziplinen. 21. internationale Linguistiktage der Gesellschaft für Sprache und Sprachen in Budapest*, 375–380. Budapest: ELTE Germanistisches Institut.
- Müller, Márta (2017): Die ostdonaubairische Gassen- und Straßennamen in Werischwar in Geschichte und Gegenwart. In Alexandra N. Lenz, Ludwig M. Breuer, Tim Kallenborn, Peter Ernst, Manfred M. Glauningner & Franz Patocka (Hrsg.), *Bayerisch-österreichische Varietäten zu Beginn des 21. Jahrhunderts – Dynamik, Struktur, Funktion*, 437–451. Wiesbaden, Stuttgart: Steiner.
- Nationalitätenradio. Deutschsprachiges Magazin des Nationalitätenradios innerhalb des Ungarischen Rundfunkes. Empfangbar auf Mittelwelle 873: 1188. Im Internet als Livestream oder aus dem Archiv herunterladbar unter: <https://www.mediaklikk.hu/musor/nemet/#> (03.08.2018).

Regierungsverordnung über die im ungarischen Hochschulwesen erlangbaren Qualifikationen 139/2015 (09.06.2015). https://net.jogtar.hu/jr/gen/hjegy_doc.cgi?docid=a1500139.kor (19.01.2018).

Regierungsverordnung über die Struktur der Lehramtsstudien in Ungarn. 283/2012. (04.10.2012). https://net.jogtar.hu/jr/gen/hjegy_doc.cgi?docid=a1200283.kor (19.01.2018).

Schuth, Johann & Angela Korb (2011) (Hrsg.): *Reigöd vum Weidepam. Kaanr Vrzählstickr von Mathilde Geiszkopf*. Budapest: Neue Zeitung Stiftung.

Zulassungsstatistiken Lehramtsstudium 2012–2017. https://www.felvi.hu/felveteli/ponthatarok_rangsorok/elmult_evek/!ElmultEvek/elmult_evek.php?stat=7 (11.01.2018).